

Diese Beispiele sollen Schule machen

Preisvergabe des Auszeichnungsverfahrens „Beispielhaftes Bauen“ – Wanderausstellung startet im Mosbacher Landratsamt

Von Peter Lahr

Neckar-Odenwald-Kreis. So unterschiedlich wie die Bauaufgaben, so vielfältig waren die Lösungen, die Bauherren, Architekten und Planer fanden. Mit der Preisverleihung des Auszeichnungs-

verfahrens „Beispielhaftes Bauen“ endete am Dienstagabend im gut gefüllten Foyer des Landratsamts in Mosbach ein neunjähriges Bauen, Sichten und Bewerten. Von 37 eingereichten Projekten konnte Carmen Mundorff, Landesgeschäftsführerin der Architektenkammer, 14 mit einer bronzenen Anerkennungsmedaille inklusive Urkunde belohnen.

„Wir wissen die Arbeit der Architekten zu schätzen“, begrüßte der Erste Landesbeamte Dr. Björn-Christian Kleih in Vertretung des

chen Raums. Den Teilnehmern übermittelte er den Wunsch: „Möge Ihr Beispiel vielfach Schule machen, denn von guten Gebäuden profitieren alle.“

Die aufwendige und nicht gerade einfache Arbeit der Jury beschrieb Matthias Schuster. Zwar gebe es viele „Hochglanz-Wettbewerbe“, aber wohl keinen, bei dem die Jury sich insgesamt gleich 37 Objekte ganz genau ansieht – und auch „über Land“ ziehe, um sie vor Ort zu besichtigen. „Sie sind doppelt so gut wie die Esslinger“, errechnete Schuster – zumindest, wenn man die Einwohnerzahl mit der Zahl der Auszeichnungen in Relation bringe.

Erst sei es nur um einen Anbau gegangen, dann habe man alles zusammengedacht und einen „großen Wurf“ geschafft. Mit diesen Worten schilderte Bu-

berichtete die Bauherrin, die einen Alterswohnsitz realisierte. Kindern ein neues Zuhause-Gefühl zu geben, darum ging es bei einem prämierten Gebäudeensemble im Kinder- und Jugenddorf Klinge. Die Suche nach einer angemessenen Sprache für das „Beschützt-Werden“ führte über den Baustoff Holz bis in die Region Voralberg.

Ein Abenteuer für den Nachwuchs bot die Sanierung des Walldürner Kindergartens St. Marien – fanden die Erweiterungsarbeiten doch im laufenden Betrieb statt. Mit einer Holzfassade aus dem Walldürner Stadtwald punktete die neue Sporthalle in der Keimstraße, die extra tiefer gelegt wurde, um das städtebauliche Ensemble nicht zu dominieren. Nicht nur Bürgermeister Meikel Dörr zeigte sich begeistert vom Ergebnis.

ten, berichtete Innenarchitektin Michaela Voß-Bergsieker. Mit einer Maisonette-Wohnung in der Buchener Wilhelm-Herth-Straße habe Architekt Bruno Blesch ein außergewöhnliches Format gefunden – und zeigte sich für diese stilistische Freiheit dem Bauherrn gegenüber dankbar. „Das Begegnungskonzept funktioniert für alle Generationen“, betonte Buchens Bürgermeister bei der „alla hopp!“-Anlage.

Ebenfalls auf Holz setzte das Bundesbauamt bei der neu errichteten Gärtnerhalle auf dem Areal der Nibelungenkaserne in Walldürn. „Die Bundeswehr hat sich auch der Nachhaltigkeit und dem Umweltschutz verschrieben“, kommentierte Oberst Herfried Martens. Dass sogar aus einer obligaten Sicherheitsvorgabe wie einem Zaun entlang des Flach-

dachs ein spannendes Architekturdetail entstehen kann, zeigte Architekt Rolf Klärle mit dem Konditionsraum, einer „Muckibude“ der Kaserne.

„Wir haben einen Magnet geschaffen“, freute sich Limbachs Bürgermeister Thorsten Weber über die neue Feuerwache am Ortseingang. Dass der Einklang von alt und neu zu einem attraktiven Firmengebäude führen kann, bewies Moritz Göttfert, der

sein Buchener Werkstatt-Prüfmaschinen-Unternehmen erweiterte und ihm ein modernes Outfit gab.

„Wir bauen im ländlichen Raum eine sehr gute Architektur – lassen sie sich inspirieren“, lud der Vorsitzende der Kreisgruppe der Architektenkammer, Josef Scheurich, abschließend zum Besuch der Wanderausstellung ein.

① **Info:** Die Ausstellung kann noch bis einschließlich 26. Februar im Landratsamt in Mosbach besichtigt werden, ab 29. Februar ist sie dann im Buchener Rathaus zu sehen.



Preisträger unter sich: Auszeichnungen für beispielhaftes Bauen gingen u.a. nach Elztal (l.), in die Waldstadt (Mitte) und nach Limbach.

Schirmherrn, Landrat Dr. Achim Brötel, die Gäste. Architektur werde immer eine Herausforderung bilden, da man eine Balance zwischen vielfältigen Bereichen finden müsse. Als Gegenentwurf zur „bloßen Stapellei“ sah Kleih den reichen Formenschatz des ländli-

chens Bürgermeister Roland Burger die Entwicklung zur Generalsanierung des Burghardt-Gymnasiums, das auch zu einer bis dato vermissten Aula führte. Gerade anders herum ging die Richtung beim Einbau von Gemeinderäumen in der mittlerweile überdimensionierten Kirche St. Bruder Klaus in der Mosbacher Waldstadt. Gekonnt habe die Innenarchitektin Susanne Schreiber vom Erzbischöflichen Bauamt Heidelberg mit der vorhandenen gefalteten Deckenarchitektur gespielt und subtile Raumbezüge geschaffen.

Vom angenehmen Raumklima in ihrem Hirschlandener Strohhallen-Haus

„Herausforderungen sind das Salz in der Suppe des Architekten“, fand Uwe Krück einen kulinarischen Vergleich für die gelungene Erweiterung plus Sanierung des historischen Rathauses von Elztal in Dallau. Bürgermeister Marco Eckl verwies zudem auf den neu geschaffenen Dorfgemeinschaftsraum, den man ressourcenschonend in einem bislang eher toten Winkel errichtete.

Aus einem verfallenden Jugendstilgebäude ein Hotel-Juwel zu schaffen, sei Christian Reinhardt gelungen. Jedes Zimmer habe seinen ganz eigenen Charme, vereine neue mit alten Elemen-

Architekten und Bauherren von 14 Projekten aus dem Neckar-Odenwald-Kreis freuten sich am Dienstagabend bei der Preisverleihung des Auszeichnungsverfahrens „Beispielhaftes Bauen“ über Bronzeplaketten und Urkunden. Foto: Peter Lahr